

Statistisches.

Schwedens Montanindustrie 1891.*

Die soeben im Druck erschienene amtliche Statistik verzeichnet als Förderung und Erzeugung der schwedischen Berg- und Hüttenwerke, Werkstätten und Gießereien im Jahre 1891 (1890) nachstehende Mengen:

Eisenerze, Bergerze	985 255,1 t	(940 428,9 t)
„ See- und Moorerze	2150,1 „	(811,9 „)
Roheisen	486 679,5 „	(451 442,7 „)
Hochofengufswaaren	4233,1 „	(4659,5 „)
Gufswaaren 2. Schmelzung	37 514,7 „	(32 969,9 „)
Schmelzstücke (abgefaste		
Luppen)	224 651,2 „	(225 631,9 „)
Stangeneisen	280 430,3 „	(281 832,5 „)
Bessemermetall	92 985,2 „	(94 247,0 „)
Martinmetall	78 197,2 „	(72 984,5 „)
Stahl anderer Art	1592,4 „	(2055,5 „)
Eisen- u. Stahlmanufactur-		
waaren	72 438,4 „	(78 998,3 „)
Golderze	2680,0 „	(1457,5 „)
Silber- und Bleierze	15 044,3 „	(14 985,6 „)
Gold	109,58kg	(87,664kg)
Silber	5748,191 „	(4554,888 „)
Kupfererze	21 882,8 t	(20 669,7 t)
Kupfer	664,178 „	(830,989 „)
Nickelerze	483,4 „	(615,6 „)
Nickelstein	—	(155,0 „)
Pulvernickel	12,0 „	(8,050 „)
Messing	301,053 „	(282,021 „)
Kupferschmiedewaaren	308,244 „	(362,510 „)
Metallgufswaaren	143,529 „	(115,767 „)
Blei	299,070 „	(310,357 „)
Silberglätte zum Verkauf	21,025 „	(42,150 „)
Zinkblende	61 591,4 „	(61 843,4 „)
Kobalterze	—	—
Kobaltoxyd	6,260 „	(7,020 „)
Manganerze	9079,7 „	(10 698,4 „)
Braunstein, pulverisirt	192,0 „	(45,0 „)
Schwefelkiese	1659,0 „	(1134,5 „)
Schwefel	23,3 „	(42,2 „)
Schwefelsäure	2184,217 „	(2123,7 „)
Kupfervitriol	612,280 „	(636,346 „)
Eisenvitriol	418,862 „	(500,080 „)
Rothfarbe	1467,722 „	(1533,746 „)
Alaun	552,410 „	(981,486 „)
Cerit	—	—
Allanit	13,5 „	(20,2 „)
Graphit	16,75 „	(13,836 „)
Marmor, Werth	4779 Kr.	(5319,15 Kr.)
Steinkohlen	2 475 412ha	(2343 895 ha)
Feuerfester Thon	1 045 541 „	(978 355 „)

Die Förderung an Bergerzen ist gegen die des Vorjahres wieder um 4,77 % gewachsen und hat damit das größte Maß im letzten Fünfjahresabschnitt erreicht; gefördert wurde aus 346 (390) Gruben. Am ergiebigsten waren auch in diesem Jahre die Gruben des Regierungsbezirkes Kopparberg, von denen 88 350 046,1 t (300 395,5 t) Eisenerze über die Hängebank brachten, und die in Förderung stehenden 103 Gruben des Bezirks Örebro, welche 264 591,9 t (239 979,1 t) lieferten. Im ersteren Bezirke war es wieder Grängärde, welches mit den Ormbergs-, Grängesbergs- und Björnbergfeldern aus überhaupt 25 Gruben allein

* Besten Dank dem Generaldirector Hrn. Åkerman, Commercollegium-Stockholm, für freundliche Zusendung der officiellen Statistik alsbald nach erfolgter Drucklegung.

Der Referent.

233 531,7 t als größte Förderung eines schwedischen Reviers zu Tage brachte, deren weitaus größter Theil nach dem Auslande ausgeführt wurde, im letzteren folgte jenem in Productivität das Revier Nora, welches aus dem Stribergs-, Dalkarlsbergs- und Pershyttefelde (10 Gruben) drei Viertheile der ganzen Förderung im Regierungsbezirk stellte. Die Förderung der Danne-moragruben erreichte im Berichtsjahre 59 646 t (63 584 t); die zweier in Betrieb gestandener Gellivaragruben (Regierungsbezirk Norrbotten, Lappmarken) bestand in nur 180 t (5138,7 t) während die Erzfelder von Luossavara (334 t) und Kirunavara (2452 t) nicht mehr im Betrieb waren.

155 (154) Hochöfen standen 40098 ²/₃ Tage zusammen im Feuer und erzeugten 486 679,5 t Roheisen nebst 4233 t Hochofengufswaaren. Die durchschnittliche Leistung eines Hochofens berechnet sich zu 3167,18t (2961,7 t), die Dauer seines Betriebes auf 259 Tage (246 Tage) und die durchschnittliche Tagesproduction zu 12,243 t (12,037 t).

Die stärkste Hochofenproduction hatte der Regierungsbezirk Kopparberg, in welchem 34 (32) Hochöfen 132 631,9 t (122 864,0 t) Roheisen und Gufsstücke lieferten; die Tagesleistung eines Ofens berechnet sich daselbst zu rund 15,2 t und seine ganze Production zu 3900,9 t (3839,5 t). Die nächstgrößte Hochofenproduction wird statistisch dem Regierungsbezirke Örebro beigeschrieben: hier lieferten 44 Hochöfen 129 919,2 t während 11 630 Blasetagen, woraus pro Ofen und Tag 11,17 t und als ganze Production eines Ofens 2954,3 t sich ergeben. Der Größe der Production nach folgen die Bezirke Wermland mit 65 394,5 t (22 Oefen), Gefleborg mit 63 494,1 t (17 Oefen), Westmanland mit 40 155,3 t (14 Oefen) und Upsala mit 23 081,3 t (6 Oefen). Roheisen producirt überhaupt 13 schwedische Regierungsbezirke, unter ihnen mit nur 1 Ofen 519,6 t der Bezirk Westerbotten; die Production ist gegen die des Vorjahres um rund 7,6 % gestiegen und nimmt den höchsten Stand innerhalb der letzten fünf Jahre ein.

An Gufswaaren zweiter Schmelzung werden von der Statistik 88 957,0 t festgestellt; dieselben bestanden in 37 514,7 t Gufswaaren aus Eisen, 93,7 t aus Bessemer-, 1344,6 t aus Martin- und 4,0 t aus Uchatiusmetall. An der Erzeugung der Eisengufswaaren betheiligten sich 133 Gießereien und Werkstätten; am bedeutendsten war dieselbe in den Bezirken Jönköping (9 Werke 4691,1 t), Gefleborg (9 Werke 4588,7 t), Malmöhus (8 Werke 3784,1 t) und Stockholm (5 Werke 3539,0 t). Bemerket sei hierbei, daß die vorliegende Statistik keineswegs alle Gießereien Schwedens umfaßt, daß vielmehr eine nicht unbedeutende Anzahl derselben, die nicht ihr Productionsgewicht, sondern ihren Productionswerth declarirten, in der Fabrik- und Manufacturstatistik behandelt ist.

Mit der Erzeugung von abgefaste Luppen (Schmelzstücken) und Stabeisen beschäftigten sich 165 (157) Werke mit 489 (445) Herden und Oefen; unter den statistisch wie oben mit 280 430,3 t angegebenen Erzeugnissen derselben befanden sich 85 740,6 t, welche aus Flußmetallblöcken hergestellt wurden; diese zerfallen in 320 t aus Uchatius-, 47 456,1 t aus Bessemer- und 37 964,5 t aus Martinmetall.

Mit der Herstellung des aus Herdfrischeisen erzeugten Restes waren befaßt 10 Werke mit 29 Wallonherden (in den Bezirken Gefleborg, Upsala und Stock-